

Surreales und Absurdes auf der Leinwand

THUN Die Kunstgesellschaft lud zum Atelierbesuch bei Michael Streun ein. Der Kunstmaler gab den Interessierten einen spannenden Einblick in seine kreative Welt.

Zum Angebot der Kunstgesellschaft Thun (KGT) gehören auch Atelierbesuche bei bekannten Künstlern. Am Samstag führte ein solcher Besuch zu Michael Streun ins Atelierhaus an der Uttigenstrasse. Der Thuner bot rund einem Dutzend Kunstinteressierten einen Einblick in sein künstlerisches Schaffen und zeigte ihnen anhand von ausgesuchten Werken seinen Entwicklungsprozess auf. «Meine Bildsprache empfinde ich als immer noch nicht ganz ausgereift», sagte der 49-Jährige. Sie entwickle sich laufend weiter und verändere sich ständig, so der experimentierfreudige Maler, der in zwei grosszügigen, lichtdurch-

fluteten Werkräumen arbeitet. Hier fühlt er sich wohl, hier entstehen die Ideen für seine gross- und kleinformatischen Ölbilder. Hierher lädt er bekannte und weniger bekannte Persönlichkeiten ein, die ihm Modell stehen.

Modelle als Inspiration

«Ich schätze den Austausch mit ihnen, weil sie meine Fantasie anregen», erklärte er der aufmerksamen Zuhörerschaft. Auch «Klingende Köpfe», die Porträtserie über Schweizer Musikerinnen und Musiker, von der zurzeit einige Bilder im Hotel Freienhof ausgestellt sind, malte Streun so, wie er die Protagonisten in seinem damaligen Atelier erlebte. Modell stehe ihm auch etwa Marco Morelli, erzählte Streun weiter. Mit dem erfahrenen Clown und Schauspieler liessen sich surrealistische und absurde Kompositionen optimal auspro-

bieren. Streuns Eigenart, perfekt porträtierte Modelle mit aussergewöhnlichen, teils grotesken Utensilien auszurüsten, wirkt überraschend. Will er damit die Aufmerksamkeit des Betrachters herausfordern? «Es gefällt mir, mich auf diese Weise mit dem Thema zu beschäftigen», sagte der Kunstschaffende, der sich in den letzten drei Jahren auch mit der Pubertät und dem Erwachsenwerden seiner beiden Töchter malarisch auseinandersetzte. «Dieser Prozess verschaffte mir einen anderen Zugang zum Thema, aber auch zu meinen Töchtern», meinte er. Der Metaphern habe er sich bedient, um ihnen auf spielerische Art den Spiegel vorzuhalten, so der freischaffende Künstler, der auch Kurse in Ölmalerei erteilt. *Sylvia Kälin*

www.michaelstreun.ch
www.kgt.ch



Anhand ausgesuchter Bilder zeigte Kunstmaler Michael Streun den Atelierbesuchern seine Entwicklung als bildender Künstler auf.

Sylvia Kälin

ATELIERHAUS THUN 10-JAHR-JUBILÄUM

Künstler öffnen ihre Atelier-Türen



Sie laden zum 10-Jahr-Jubiläum ins Atelierhaus (v.l.): Die Künstlerinnen und Künstler Michaela Cerullo, Christian Helmle, Martin Lüthi alias Heinrich Gartentor, Pia Schläppi, Michael Streun, Galeristin Sandra Marti, Burkard Hilty und Architekt Johannes Saurer.

Patric Spahni

DAS PROGRAMM

Das Fest zum 10-Jahr-Jubiläum des Atelierhauses ist öffentlich und geht am Freitag, 12. September, über die Bühne.

Das Programm:

- **Open Ateliers:** 18–20 Uhr, die meisten Künstlerinnen und Künstler öffnen ihre Ateliers und zeigen ihre Arbeiten, und die Galerie Art-House, welche sich ebenfalls im Atelierhaus befindet, eröffnet zugleich die neue Ausstellung «Translases» (Malereien von Jakob Jenzer und Skulpturen von Max Roth);
 - **Fest:** ab 20 Uhr, im ganzen Haus; mit Raclette, Bars & Disco, DJ Martin und DJ Litwinenko, Hausmusik «Permis B».
- Zum Jubiläum erscheint zudem eine **Edition**. Diese enthält je ein Werk von jedem Künstler und jeder Künstlerin im Atelierhaus. Die Mappe enthält zwölf Blätter (24×30 cm) in diversen Techniken. Diese sind signiert und nummeriert. Die gesamte Mappe kostet 2400 Franken, ein Einzelblatt 330 Franken. Der Erlös kommt dem Trägerverein Atelierhaus zugute. [pd/sft](#)

www.atelierhausthun.ch

Farben und Terpentin riechen, Fotografien und Malereien bestaunen und sich mit Kunstschaffenden austauschen: Am Freitag laden die Künstlerinnen und Künstler, die im Atelierhaus Thun arbeiten, zum grossen Fest. Gefeierte wird das 10-Jahr-Jubiläum.

«Im Jahr 2004 war das Tor 24 Stunden lang geschlossen, und niemand konnte einfach hineinspazieren oder hineinfahren wie heute», erinnert sich Martin Lüthi alias Heinrich Gartentor an die Zeiten, als das Ruag-Areal in Thun erst einzeln und langsam für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Und auch, weil infolge der Redimensionierung der militärischen Bedürfnisse private Betriebe gesucht wurden, die sich dort ansiedeln würden. «Die Ruag hatte den Auftrag, das Areal attraktiver zu machen und vom militärischen Ruf zu befreien», sagt er. «Keiner wollte zunächst hinter das Tor, doch wir waren froh, einen geeigneten Ort gefunden zu haben und genossen es, jeden Morgen von einem leibhaftigen Torwächter begrüsst zu werden, bevor wir in unser Atelier gelassen wurden.»

Dieser Ort an der Uttigenstrasse 27 ist die dritte Liegenschaft hinter dem Tor. Einst hatte die Armee darin Büroräume eingerichtet, doch das vierstöckige Gebäude stand viele Jahre leer. «In jener allgegenwärtigen Aufbruchstimmung haben wir Hunderte von Stunden investiert, damit wir das

Haus benutzen konnten», erinnert sich Gartentor. «Doch wir waren dankbar, eine langfristige Lösung und kein Provisorium gefunden zu haben.»

Ohne Geld der Öffentlichkeit

In jener Zeit wurden in Thun etliche Ateliers geschlossen, weil sie neuen Nutzungen zugeführt wurden: im Selve-Areal (es betraf die Künstler Burkard Hilty und Reto Leibundgut), an der Hofstettenstrasse (Heinrich Gartentor, Chantal Michel, Nachlass Willi Waber) und das Atelier «Im Baumgarten» (Christian Helmle, Paul Le Grand, Wilfried und Anne-Gabrielle von Gunten, Dominik Stauch). «Zusammen mit dem Architekten Johannes Saurer, der auch gerade geeignete Lokalitäten suchte, und den anderen Kunstschaffenden gründeten wir den Trägerverein «Atelierhaus», erzählt Lüthi. «Wir bezahlen die Mieten selbst und erhalten keine Subventionen – darauf sind wir auch stolz.»

Mithilfe ideeller Unterstützung der städtischen Kulturabteilung kam es schliesslich zu einem Mietvertrag zwischen dem Verein und der Ruag Real Estate AG.

Tutzende von Betrieben

Mittlerweile ist das Tor tagsüber längst geöffnet und eine Gesprächsanlage eingerichtet, Unternehmen wurden angesiedelt, etliche Gebäude saniert und umgebaut. Das Areal entwickelt und verändert sich stetig weiter (vgl.

Kasten «Ruag»). Heute gibt es dort Tutzende von Betrieben, und ab 2017 führt im hinteren Bereich gar die neue Aarequerung des Bypasses Thun-Nord durch das Areal. Unweit des Atelierhauses befindet sich auch eine Kindertagesstätte (Kita Aare). Diese wurde 2006 von Gartentor initiiert.

Das Haus ist heute ein lebendiger Betrieb, der auch international Beachtung findet. Die Ruag sanierte die Fassaden, und im Zuge der subventionierten Lärm- und Schwingungsmassnahmen wurden zusätzliche Fenster angebracht. «Für uns ist dieser gemeinsame Ort des Kreierens wichtig», sagt Lüthi. «Deshalb hoffen wir, dass wir Künstler aufgrund des heute attraktiv gewordenen Areals nicht auf einmal unerwünscht sind und zahlungskraftigere Mieter angestreckt werden.»

Professionell tätige Künstler

Gartentor, der das Vereinspräsidium in diesem Jahr an Christian Helmle übergeben hat, will sein Atelier zwischenvermieten. «Mit meiner Familie wohne ich in Horrenbach, doch wenn die beiden Kinder grösser sind, werde ich wieder mehr im Atelierhaus arbeiten.» So würden sich ab und zu Zwischenvermietungen oder gar Wechsel ergeben. Wenn jemand interessiert sei, könne er oder sie sich trotz der vollen Belegung melden.

«Atelieregemeinschaften sind befruchtend», findet auch Helm-

DIE KÜNSTLER

Zurzeit wird das Atelierhaus von folgenden Künstlerinnen und Künstlern genutzt (die meisten arbeiten permanent da):

- Michaela **Cerullo**, Malerei, www.cerullo.ch
- Raffaella **Chiara**, Zeichnung, Installationen, www.rachiaa.ch
- Heinrich **Gartentor**, Künstler, Kurator, Autor und Kulturpolitiker, www.gartentor.ch
- Paul **Le Grand**, Skulpturen, Installationen, www.legrand.ch
- Anne-Gabrielle **von Gunten**, Malerei, Rahmenkunst, www.gabriou.ch
- Wilfried **von Gunten**, Galerist, Kurator, Lichtobjekte, www.vonguntenkunst.ch
- Mirjam **Helfenberger**, Malerei, www.mirjam-helfenberger.ch
- Christian **Helmle**, Fotografie, www.christianhelmle.ch
- Burkard **Hilty**, Malerei
- Roberto **de Luca**, Interventio-

nen, Installationen, www.robertodeluca.ch- Chantal **Michel**, Fotografie, Video, Performance, www.chantalmichel.ch
- Pia **Schläppi**, Malerei, Drucktechniken, www.piaschlaeppi.ch
- Michael **Streun**, Malerei, Zeichnung, Drucktechniken, Objekte, www.michaelstreun.ch.

Architekturbüro:

Johannes Saurer, Architekt
www.johannessaurer.ch

Galerie:

Art-House Kunstforum & Galerie,
www.art-house.ch

Lager:

Nachlass Etienne Clare,
Nachlass Willy Waber.

Ehemalige Mitglieder sind unter anderem Reto Leibundgut, www.leibundgut.nu, Dominik Stauch, www.stau.ch, und Egle Vido, www.eglevido.ch. [pd](#)

le. Doch die Auflagen dafür, sich zu bewerben, hat der Verein klar festgelegt: «Wir sind alles professionell tätige Künstlerinnen und Künstler, die mit ihrer Arbeit das Leben finanzieren.»

«Atelierhaus ist wichtig»

«Dem Atelierhaus kommt eine grosse Bedeutung zu», sagt Marianne Flubacher, Leiterin der städtischen Kulturabteilung. Denn in Thun sollen nicht nur Möglichkeiten und Rahmenbedingungen bestehen und geschaffen werden, um Kunst zu

präsentieren, sondern die Stadt soll auch ein attraktiver Arbeitsort für Kunstschaffende sein und bleiben. «Das Atelierhaus bietet hierfür ideale Bedingungen.»

Das Atelierhaus-Thun-Team steckt in den letzten Vorbereitungen für das grosse Fest. «Wir freuen uns», wirbt Christian Helmle, «allen Interessierten in Erinnerung zu rufen, dass an der Uttigenstrasse ein spannendes, kulturell aktives Quartier entstanden ist, und möglichst viele Leute begrüssen zu dürfen.»

Franziska Streun

RUAG REAL ESTATE AG

Ruag AG steht zum Atelierhaus

Vermieter und Eigentümer
«Attraktiver Kunststrahl als Fundament für «explosive Kunst»:
Unter diesem Motto freut sich auch die Ruag Real Estate AG, welche Eigentümerin und Vermieterin der Liegenschaft Atelierhaus Thun ist, dass sich die Kunstszene auf ihrem Areal und in dieser Gewerbezone befindet. «Seit zehn Jahren trägt der Atelierverein einen wesentlichen Beitrag zur Vielfältigkeit der Thuner Kunstszene bei – und wir wünschen allen Kunstschaffenden auch in Zukunft kreativen Erfolg», sagt Philippe Hess, Leiter

Kaufmännisches Gebäudemangement, auf Anfrage. Das Gebiet habe sich in den vergangenen zehn Jahren stark verändert – und tue es mit Projekt «Weit-sicht», der weiteren Öffnung des Areals und der bevorstehenden Durchfahrt des Bypasses Thun-Nord weiterhin. «Die Künstlerinnen und Künstler sind seit den Anfängen dabei und haben sozusagen als Pioniere ebenfalls zu dieser erfolgreichen Entwicklung beigetragen.»

Inwiefern die Anwesenheit der Kunstschaffenden andere Betriebe angelockt habe, könne er

nicht beurteilen. «Sicher ist, dass die Nutzung von diesem Gebäude in dieser Form willkommen ist, und das soll auch so bleiben», ergänzt er. «Wir stehen zum Atelierhaus.»

Anders würde es womöglich, wenn die Liegenschaft zu einem späteren Zeitpunkt einer Gesamtsanierung unterzogen werden müsste und die Mieten steigen müssten. «Das Gebäude dürfte auch danach natürlich kein Verlustgeschäft darstellen», sagt Philippe Hess und ergänzt: «Doch eine solche Sanierung ist im Moment kein Thema.» [sft](#)

DER TRÄGERVEREIN

Supporter und Gönner können mitessen

Im 2004 gegründeten Atelierhaus arbeiten vorwiegend Künstlerinnen und Künstler aus diversen Sparten, aus der Region Thun, Oberland und Bern (vgl. Kasten «Die Künstler»). Das Haus, welches der Ruag Real Estate AG gehört (vgl. Kasten «Ruag»), befindet sich hinter dem Eingangstor. «Wir werden zwar im Fünfminutentakt vom IC, von der S-Bahn, dem Regioexpress oder einem Güterzug aufgerüttelt», schreibt der Verein Atelierhaus in seiner Mitteilung. «Aber wir haben die schönste Dachterrasse Thuns und unerhörte Weitsicht.»

Die Finanzierung wird vollumfänglich von den Nutzerinnen und Nutzern getragen. Sie sind Mitglieder des Trägervereins, der das Haus am Laufen hält. Präsident bis 2013 war der Künstler Martin Lüthi alias Heinrich Gartentor, seit 2014 ist Fotograf Christian Helmle. Es wird angestrebt, Supporter und Gönner zur Unterstützung des Hausbetriebes zu gewinnen. Diese werden in einem «familiären» Rahmen zu einem Essen auf der Dachterrasse eingeladen und erhalten einen Rabatt auf die Editionen des Atelierhauses. [pd/sft](#)



Die Gäste und die Jubiläumsedition: Fotograf und Vereinspräsident Christian Helmle (Mitte) erklärt den Gästen die Edition, welche von jedem Künstler im Atelierhaus ein Werk enthält.

Markus Hubacher

Auf Stippvisite in den Ateliers

THUN Zu ihrem 10-Jahr-Jubiläum luden die Kunstschaffenden des Atelierhauses an der Uttigenstrasse in Thun zu Open Ateliers ein. Dazu gabs ein grosses Fest. Die Galerie Art-House im selben Gebäude eröffnete gleichzeitig die neue Ausstellung.

Die Einladung zu den Open Ateliers stiess auf ein grosses Echo. Kunstinteressierte warfen am Freitagabend in Scharen einen Blick in die Werkräume des Atelierhauses an der Uttigenstrasse 27. Den professionell tätigen Künstlerinnen und Künstlern stehen helle, grosszügige Räumlichkeiten zur Verfügung, in denen jedes Atelier eine kleine Welt für sich darstellt.

«Man kann die inspirative Stimmung spüren», meinte Gemeinderätin Marianne Dumermuth, die zusammen mit weiteren Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur durch das Haus geführt wurde.

Einblicke ins Künstlerleben

Beginnend bei Plastiker Paul Le Grand im Untergeschoss, stellte Christian Helmle, Präsident des Trägervereins Atelierhaus, den Gästen die Werkräume der Künstlerinnen Raffaella Chiara,

Michaela Cerullo und Mirjam Helfensberger vor. Helmles eigenes Fotoatelier befindet sich im ersten Stock, gleich neben den Arbeitsräumen von Architekt Johannes Saurer. Dort reihen sich zahlreiche Architekturmodelle aneinander. «Diese brauchen wir, um der Wirklichkeit möglichst nahe zu kommen», erklärte er. Kein grosses Atelier hat Martin Lüthi alias Heinrich Gartertor. Er brauche für seine konzeptionellen Arbeiten auch kein grösseres, sagte der Künstler und Kurator. Galerist Wilfried von Gunten und der Installationskünstler Roberto De Luca haben sich als Atelieregemeinschaft eingerichtet, und Kunstmalerin Pia Schläppi kehrte nach kurzem Wegzug unlängst ins Atelierhaus zurück. «Ich bin so froh, wieder hier zu sein», betonte sie.

Für Michael Streun ist es wichtig, genügend Platz zu haben. «Die grossen Räume geben mir

Raum zum Nachdenken und Platz für die Bilder», lautete die Erklärung des bekannten Kunstmalers. Während sich der 85-jährige Burkhard Hilty überzeugte zeigte, dass er das schönste Atelier besitze.

Führung durch die Galerie

Seit drei Jahren gibt es im Atelierhaus auch eine Galerie. Am Freitag lud Sandra Marti von Art-House während der Open Ateliers zur Vernissage der Ausstellung Translacs. Gezeigt werden Bilder von Jakob Jenzer aus Steffisburg und Skulpturen des Berner Künstlers Max Roth. «Roths fiktive Figuren, die er aus verschiedenen Holzarten herstellt, lassen ähnlich wie Jenzers Bilder Leerstellen zur eigenen Interpretation offen», kommentierte die Galeristin die Werke.

Den Rundgang schloss Christian Helmle mit der Präsentation der Editionsmappe, die aus zwölf Werken der Atelierhaus-Künstler besteht und zum Anlass des Jubiläums realisiert wurde.

Bevor das Geburtstagsfest mit Raclette und viel Musik und Tanz

so richtig losging, erzählte Gartertor den Gästen auf der Dachterrasse mit schöner Aussicht, wie es damals zur Gründung des Atelierhaus-Vereins kam (vgl. auch Ausgabe vom Mittwoch). «Wir hatten alle keine Ateliers mehr», sagte er, «konnten dann aber dank der Ruag Real Estate AG mit geballter Kraft weiterfahren.» Und: «Seit es das Atelierhaus gibt, stellen die Kunstschaffenden nahezu einhundert Mal im Ausland aus.»

Ein solcher Erfolg erfülle sie mit Stolz, erklärte Gemeinderätin Marianne Dumermuth gegenüber dieser Zeitung. Auch Gemeinderätin Ursula Haller sprach sich lobend über den Ort aus, an dem viel Kreatives entsteht. Sie nannte das Atelierhaus einen kulturellen Leuchtturm, der wie eine Metamorphose aus dem früheren Militärareal hervorgegangen sei. *Sylvia Kälin*

Die Ausstellung der Galerie Art-House dauert noch bis zum 11. Oktober.

www.atelierhausthun.ch

«Das Konzeptionslose ist das Konzept»

KÖNIZ Galerie Hausrot heisst das neueste Projekt des Künstlerpaars Schwarz Gänsehaut und Gezinengut. Die Ausstellung «Unter Freunden» lockt mit namhaften Vertretern der Kunstszene.

«Galerie Hausrot und Trude Schmelzmann präsentiert «Unter Freunden»: So steht es auf der Einladung, auf der gleich noch eine Auflistung namhafter Berner Künstler zu finden ist. Doch an diesem Abend präsentiert sich das Gebäude am Schulhausgässchen 7 in Köniz wie ein ganz normales Haus: Fröhliches Kinderlachen dringt aus dem Garten, ein altes Schild macht auf die Brockenstube aufmerksam. Von aussen deutet nichts darauf hin, dass hier eine neue Plattform für Kunst- und Kulturschaffende entstanden ist.

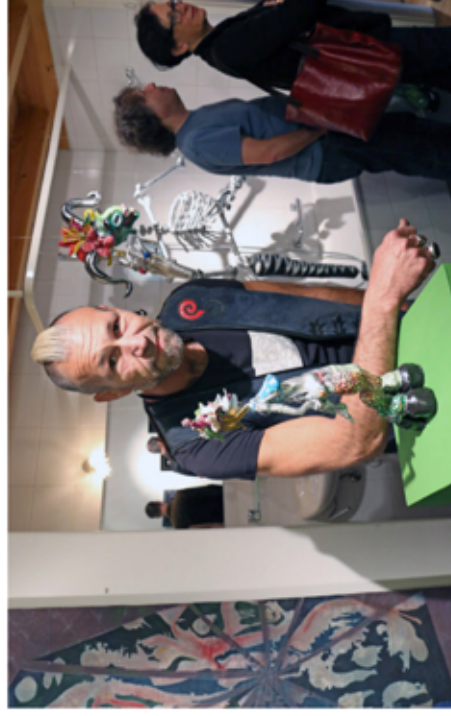
Jeder Winkel ist belegt

Hinter den roten Vorhängen am Eingang ist man allerdings auch schon mitten drin in der Gruppenausstellung, bei der jeweils zwei bis drei Werke von langjährigen Weggefährten der Künstler

Schwarz Gänsehaut und Gezinengut zu entdecken sind: leibensgrosse Eisenplastiken von Basil Luginbühl, Zeichnungen von Pavel Schmidt, Werke von Massignore Dies, Timmermahn, Michael Streun, Pat Noser und viele mehr.

So steigt etwa Lexx.lis grosse Skulptur «die Ahnenfrau und Hüterin» auf Plateauschuhen in die Badewanne. Schräg gegenüber hängt mit den «Ambalippa-nerli», den Wunscherfüllerchen von Judith Bärtschi, das wohl kleinste Kunstwerk der Ausstellung. Jeder Winkel der 75 Quadratmeter kleinen Galerie, die früher eine Wohnung war, wartet mit Arbeiten namhafter Vertreter der Berner Kunstszene auf.

Da kann es schon mal passieren, dass Christina Wendts «Lebens-grosses Paar» im grossen Garten mit echten Besuchern verwech-



Enrique Muñoz García

Schwarz Gänsehaut alias Daniel Ebnöther lädt ein.

selt wird. Nur gut, dass zwischen den Antipasti-Häppchen ein Kerzenständer Luginbühls steht. Und nicht Hannelore Milanis «Gefährlicher Kohl».

Das letzte Geheimnis

Das Motto «Unter Freunden» wird an diesem Abend grossgeschrieben. Zwischen wertvollen

Kunstwerken, herumrennenden Kindern und kläffenden Hunden werden unentwegt Hände geschüttelt. Der Künstler Sbiti Abdel Hay, wie immer mit seinem Markenzeichen, der Packpapierrolle, unterwegs, hängt kurzerhand sein Bild an der Hauswand auf und macht es sich auf dem Sofa vor der Galerie gemütlich.

Schliesslich wird das letzte Geheimnis des Abends gelüftet: Die auf der Einladung erwähnte Trude Schmelzmann ist eine Kunstfigur, ein Label, das Schwarz Gänsehaut kreiert hat. Diese Trude, ein Mann in Frauenkleidern, erklärt den Gästen nun das Projekt: «Galerie Hausrot ist mehr als die-Oase für Kunst- und Kulturschaffende aus allen Sparten. Sie soll auch eine Plattform für Literaten, Schauspieler, Sänger, Musiker, Geschichtenerzähler und Unterhaltungskünstler sein».

Für alle Kunstfreunde

Gastgeber und Kunstmalers Schwarz Gänsehaut bestätigt: «Das Konzeptionslose ist das Konzept». Die Galerie Hausrot sei mal etwas anderes, sie stehe allen Kunstfreunden und deren Ideen offen. *Carolina Bohren*

Bis am 29. Juni, Mi u. Do, 14-17 Uhr, Fr 16-20 Uhr, So, 12-16 Uhr, oder auf Anfrage: 031 972 77 40. www.galeriehausrot.ch.

MITTWOCH, 11. JUNI 2014

People-Suche:

Galerie Hausrot



Mit Trude S. «Unter Freunden»

» Mehr

Head Event



Wendy und der Geissenpeter

» Mehr

DJ BoBo



Doch mit den Clowns kamen die Beats

» Mehr

[Home](#) | [People](#) | [ePaper](#) | [Box & Briefkasten](#)



Galerie Hausrot



Die Künstlerinnen Liv (links) und Lex-I



Christine Lauterburg
(Musikerin/Schauspielerin...)



Die Künstler Sbiti Abdel Hay (links) und Mich...



Mit Trude S. «Unter Freunden»

Datum: 10.06.2014

Endlich hat Köniz wieder eine Kunstgalerie. Im Parterre des Hausroterakker, der Wohn- und Atelieregemeinschaft der beiden Künstler Schwarz Gänsehaut und Gezinengut, entsteht aber nicht einfach eine «Galerie», sondern auch ein Treffpunkt für Künstler und Kunstinteressierte, eine Plattform, eine Schnittstelle, ein Ausgangspunkt, ein Erfahrungspool. Letzte Woche wurde die Galerie «Hausrot» bei perfektem Wetter mit einer spektakulären Eröffnung der Ausstellung «Unter Freunden» eingeweiht. Die Galerie platzte mit den rund 350 Besuchern aus allen Nähten. Weil der Andrang in der Galerie derart gross war, musste Professor Trude Schmeltzmann ihre (nicht ganz jugendfreie) Laudatio auf der Aussentreppe über dem Garten halten. In der Ausstellung «Unter Freunden» zeigen langjährige Weggefährten von Schwarz Gänsehaut und Gezinengut zahlreiche Bilder und Objekte. Ein Stelldichein von unterschiedlichsten Schweizer Künstlern mit 25 Jahren gemeinsamen Erinnerungen. Der absolute Traumstart für die neue Kunstadresse in Köniz. Die erste Ausstellung in der Galerie «Hausrot» dauert noch bis am Samstag, 28. Juni.

TEXT PETER PFLUGSHAUPT
FOTOS ALEXANDRA SCHÜRCH

Ein Kleinod feierte sein 20-Jahr-Jubiläum – mit Tschan, Heiniger und ein wenig Nostalgie

MÜHLETHURNEN Die Alti Moschti feierte am Wochenende ihr 20-Jahr-Jubiläum – mit etwas Nostalgie und einigen Wünschen: Ingesamt um die 240 Gäste genossen an zwei Abenden Kleinkunst vom Feinsten – am Samstag mit Künstler Gerhard Tschan, Songwriter Tino Heiniger und dem Bluesduo Netzer & Scheytt.

Vom Boden her dringt die Kälte hoch, das Publikum rückt Stühle und Tische zurecht und taucht mit einem offerierten Glas Sekt vom Alltag in die familiäre Atmosphäre neben dem Bahnhof in Mühlethurnen ein. Es riecht nach Knoblauch, Tee und Wein, die Stimmen sind der Klangteppich des Wartens, es herrscht Vorfreude auf die bevorstehende Unterhaltung. «Weisst du noch?» – «Tino Heiniger habe ich hier schon so viele Male gehört» – «Ich war schon gestern hier». Das Licht geht aus, und Gerhard Tschan, der Meister der Kleinkunst aus Steffisburg, tritt durch den Vorhang aus flauschigen grauen Strängen hindurch ins Scheinwerferlicht. «Tja, liebe Leute, dieser Vorhang auf dieser Bühne ist

er hier seinen 44. Auftritt», sagt Rolf Mettler, Vorstandsmitglied der Kulturgenossenschaft Alti Moschti, und moderiert gegen den Abend.

«Wer hätte geglaubt, dass es uns nach zwanzig Jahren noch gibt – die meisten

«Als wir vor zwanzig Jahren anfangen, sagten die Leute, es gebe uns höchstens zwei Jahre.»

Rolf Mettler, Genossenschaft Alti Moschti

Leute gaben uns zwei Jahre.» Doch der «Rolls-Royce der Kleinkunstlokale» sei noch da, und unverändert sei auch ihr Motto: «As Gmoscht i dr Moschti», das sei dem Team am liebsten.

Zum 44. Mal in der Moschti

«Am 14. Januar 1994 sang Tino Heiniger bei uns zum ersten Mal – und heute feiert

Mittlerweile ist die Atmosphäre in der Alten Moschti heiss, die Stimmung heiter, und das Publikum lässt sich mitreissen. Zum Abschluss gibt es Blues mit dem Duo Netzer & Scheytt aus Deutschland – zwei, die fast jedes Jahr auf der Moschti-Bühne stehen. Passend zum Thema sind die Bilder von Blueslegenden an der Wand. Diese hat der Thuner Kunstmaler Michael Streun eigens fürs Jubiläum auf Öl gemalt.

Am Jubiläumsabend stehen nicht nur Nostalgie und Feiern im Zentrum, sondern auch die Zukunft. «Wir haben viele Wünsche», gibt Genossenschaftspräsident Markus Born preis: ein Bistro im Keller, neue Scheinwerfer, ein besseres Reservecirculationssystem, eine wärmetechnische Sanierung... «Denn wir machen weiter», sagt er, «und feiern 2019 unser 25-Jahr-Jubiläum.»

www.alti-moschti.ch

Franziska Streun



Gerhard Tschan: Für den Meister der Kleinkunst sind Moschti-Auftritte Tradition.



Das Moschti-Team vor dem Jubiläumsbild, die Blueslegende BB King. Sie gehören zu den Freiwilligen, die sich hinter den Kulissen für das kulturelle Kleinod in der Alten Moschti einsetzen.



Tino Heiniger: Er sang am Samstag zum 44. Mal in der Moschti.

Bilder: Franziska Streun